

Der Begriff „Hegemonie“ entstammt dem altgriechischen *hēgemonía* (Führung bzw. Heerführung) und beschreibt im politischen Kontext die Vorherrschaft eines Staates gegenüber einem respektive mehreren anderen Staaten. Die Überlegenheit des vorherrschenden Staates kann hierbei auf einem kulturellen, militärischen oder auch einem wirtschaftlichen Fundament fußen, wobei auch eine Kombination dieser Beherrschungsfelder möglich ist.<sup>1</sup> Die hegemonial beherrschten Staaten wiederum sehen sich in den betroffenen Beherrschungsfeldern mit einer Einschränkung der Entfaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten konfrontiert. Dadurch, dass Hegemonialstrukturen mit oder ohne der Einwilligung des untergeordneten Staates entstehen können, kann anhand der bloßen Existenz solcher Strukturen noch keine Aussage über deren Legalität bzw. Legitimität getroffen werden – sprich, der Begriff dient lediglich der wertungsfreien Beschreibung der politischen Überordnungsstruktur.<sup>2</sup>

Nach Antonio Gramsci wird unter dem Begriff der Hegemonie ein Herrschaftstypus verstanden, welchem die Fähigkeit zugrunde liegt, die Durchsetzung eigener Interessen zu bewerkstelligen, indem diese gegenüber der breiten Masse als Allgemeininteressen deklariert werden. Im Regelfall erfolgt dies nicht unter Anwendung von offenem Zwang. Vielmehr beruht dieser Ansatz auf Kompromissen und konsensualen Lösungen auf Ebene von allseits geteilten Auffassungen hinsichtlich der grundlegenden Richtung der gesellschaftlichen Entwicklung.<sup>3</sup> Somit kann der Staat respektive die Gruppe, welche die Macht anstrebt, die Hegemonie nicht direkt verordnen. Stattdessen muss diese errungen und in weiterer Folge aufrechterhalten werden, da es sich bei der Hegemonie um ein dynamisches Element handelt, welches ständig im Fluss befindet. Der Ort der Auseinandersetzung, an dem die Hegemonie errungen bzw. um deren Aufrechterhaltung gefochten wird, wurde von Gramsci als „Zivilgesellschaft“ bezeichnet. In diesem Zusammenhang spricht Gramsci von „kultureller Hegemonie“, welche zur Produktion zustimmungsfähiger Ideen respektive der Übersetzung weltanschaulicher Auffassungen in den „gesunden Menschenverstand“ dient.<sup>4</sup>

Diese als „Deutungshoheit“ zu interpretierende Form der Hegemonie stellt für Gramsci die Grundvoraussetzung bzw. Bedingung zur Ausübung einer politischen Herrschaft dar. Die Medien sowie die damit verbundenen Formen der Kommunikation werden hierbei als die bedeutendsten Instrumente angesehen, durch deren Einsatz die Verbreitung und Einübung von Deutungsmustern in der Zivilbevölkerung erfolgt. Obwohl die verbreiteten Deutungsmuster dem Machtinteresse der herrschenden Subjekte dienen, werden diese paradoxerweise von

---

<sup>1</sup> Vgl. Schneider/Toyka-Seid (2023) online

<sup>2</sup> Vgl. Kempen (2022) online

<sup>3</sup> Vgl. Brand/ Scherrer (2005) S. 6

<sup>4</sup> Vgl. Skrobisz (2020) online

der beherrschten Bevölkerung als Eigenbesitz erfahren bzw. interpretiert.<sup>5</sup> Hierdurch sind die herrschenden Kräfte auch imstande, vorzugeben, auf welchen institutionellen und diskursiven Terrains die Kompromissbildungen respektive Auseinandersetzungen erfolgen.<sup>6</sup>

Die Notwendigkeit dieses Vorgehens rührt daher, dass eine stabile Herrschaft in bürgerlichen Gesellschaften nicht auf einem Fundament bloßer Gewalt respektive Zwang geschaffen werden kann, sondern der Überzeugung der Beherrschten bedarf, da die herrschende Ordnung ihre Stabilität durch den Konsens ihrer Mitglieder erhält. Im Umkehrschluss stellt die Verschiebung des gesellschaftlichen Konsenses eine vorentscheidende Größe für den Erfolg von revolutionären Umbrüchen dar.<sup>7</sup>

Wenn man nun die mit einer kulturellen Hegemonie einhergehende Macht respektive Fähigkeit zur Durchsetzung von Interessen bzw. der dieser vorangehenden Steuerung des gesellschaftlichen Diskusses nicht in den Händen einzelner Individuen bündelt, sondern in die Obhut einer breiten, sämtliche Gesellschaftsschichten übergreifenden Basis an Menschen übergibt, wird von einer „Hegemonie der Vielen“ gesprochen. Die Organisation einer kollektiven Produktion zustimmungsfähiger Ideen kann auf verschiedenen Ebenen (z.B. geographisch: national, regional, lokal) erfolgen, wobei die folgenden Aspekte die Funktion der tragenden Säulen dieser kollektiven Produktion einnehmen können:

- Dezentralisierte Machtstrukturen
- Stärkung der Gemeinschaft
- Partizipative Entscheidungsfindung
- Schaffung bzw. Gewährleistung von Gerechtigkeit und Fairness
- Förderung von Bildung und Information.

Zudem spielen Ideologien und die diesen zugrundeliegenden Werte sowie Spiritualität respektive Religion sowohl in revolutionärer als auch konservativer Hinsicht eine tragende Rolle, zumal sie ökonomische Verhältnisse transzendieren können.<sup>8</sup>

Im Rahmen dieses Papiers werden die oben genannten Aspekte im Kontext einer „Hegemonie der Vielen“ erörtert, bereits existierende Beispiele aufgezeigt und darauf aufbauend mögliche Handlungsempfehlungen abgegeben.

---

<sup>5</sup> Vgl. Meyer (2022) online

<sup>6</sup> Vgl. Brand (2005) online

<sup>7</sup> Vgl. Degtes (2021) online

<sup>8</sup> Vgl. Jacobitz (1991) S. 9

**Literaturverzeichnis**

Brand, U. (2005): Konsens und Kampf - Über Globalisierungskritik, Hegemonie und Gegen-Hegemonie, in: <https://jungle.world/artikel/2005/09/konsens-und-kampf> (abgerufen: 15.04.2023)

Brand, U. / Scherrer, C. (2005): Contested Global Governance. Konkurrierende Formen und Inhalte globaler Regulierung.

Detges, U. (2021): Framing: Der Kampf um die Kulturelle Hegemonie in den Sozialen Netzwerken, Version 1 (31.05.2021, 16:33). In: Stephan Lücke & Noemi Piredda & Sebastian Postlep & Elissa Pustka (Hrsgg.) (2021): Linguistik grenzenlos: Berge, Meer, Käse und Salamander 2.0

Jacobitz, R. (1991): Antonio Gramsci – Hegemonie, historischer Block und intellektuelle Führung in der internationalen Politik, Arbeitspapiere der Forschungsgruppe Europäische Gemeinschaften (FEG) – Nr.5

Kempen, B. (2023): Hegemonie in: Staatslexikon8 online, URL: <https://www.staatslexikon-online.de/Lexikon/Hegemonie> (abgerufen: 15.04.2023)

Meyer, H-H (2022): Hegemonie, in: <https://filmlexikon.uni-kiel.de/doku.php/h:hegemonie-4525> (abgerufen: 15.04.2023)

Schneider, G. / Toyka-Seid, C. (2022): „Hegemonie“, in: Das junge Politik-Lexikon von [www.hanisauland.de](http://www.hanisauland.de), Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung 2023 (abgerufen: 15.04.2023)

Skrobisz, N.2020: Kulturelle Hegemonie, in: <https://freiheitslexikon.de/kulturelle-hegemonie/> (abgerufen: 15.04.2023)